

Korrespondenzblatt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1951)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Schwerhörige und Taubstumme

Schon wiederholt kam ich in meinem Leben mit Schwerhörigen, aber auch mit Hörenden, die sich mit Schwerhörigen abgeben, ins Gespräch. Immer wieder wurde mir versichert, dass die Taubstummen unter ihrem Gebrechen weniger schwer leiden als die Schwerhörigen, dass sie lebensfroher seien als jene. Das schien mir früher immer fast unglaublich, denn wie oft hatte ich als Ganz-Tauber jene heimlich beneidet, die noch über einen Hörrest verfügten. Es ist immer noch besser — so dachte ich — nur wenig zu hören, als gar nichts. Wie oft wäre ich froh gewesen, ein ganz wenig Musik zu hören oder menschliche Stimmen zu vernehmen. Aber nichts, rein gar nichts dringt mehr an mein Ohr. Ich hätte also besonders Grund, zu verzweifeln oder trübsinnig durch das Leben zu schreiten und mein Los in allen Tonarten zu beklagen. Das wird aber glücklicherweise niemals der Fall sein.

Wie kommt es nun, dass die Schwerhörigen, also die «Halbhörenden», das Gebrechen drückender empfinden als wir Gehörlosen? Wir müssen gestehen, wir können das nur schwer begreifen. Es mag daher kommen, dass sie das Gehör meistens allmählich verlieren und sich nur schwer an die neue Lage gewöhnen können. Sie klammern sich mit aller Kraft an das dahinschwindende Gehör und wollen nicht zugeben, dass sie nicht mehr richtig hören. Der Zustand zwischen Bangen und Hoffen lässt sie nicht zur Ruhe kommen.

Anders steht es bei den Taubstummen und Gehörlosen. Bei ihnen ist die Sache unabänderlich klar. Entweder sie haben nie gehört und haben darum hier nichts mehr zu verlieren oder sie sind später ertaubt und haben sich mit dem Unabänderlichen abfinden müssen, weil keine Hoffnung auf Wiedererlangung des Gehörs vorhanden ist. Es hat für sie keinen Sinn, einer Sache nachzutruern, die man entweder nie besessen hat oder einmal endgültig und für immer verloren hat.

Die Schwerhörigen sind sich bewusst, was sie zu verlieren im Begriffe sind. Das Gehör ist einer der wichtigsten Sinne. Sein Fehlen zieht schwere Folgen nach sich. Ich habe einmal irgendwo gelesen: «Der Mensch ist die Krone der Schöpfung. In dieser Krone ist die Sprache der edelste der Edelsteine.» Wenn nun die Sprache fehlt oder nur mangelhaft ist, so leidet das wichtigste im Menschen: die Seele. Die Taubstummen können sich über die Schwere ihres Gebrechens nie ein richtiges Bild machen, weil sie nie im Vollbesitz der Sinne waren. Das mag manches erklären, warum die Taubstummen ihr Gebrechen weniger schwer empfinden als die Schwerhörigen.

Die Geschichte von den vier Krüppeln

Ein Taubstummer hatte mit einem Blinden zu verhandeln. Das war nicht leicht. Denn der Blinde sprach zwar mit Zeichen und Gebärden, die für den Stummen einleuchtend waren, aber als der Stumme auf die gleiche Weise antworten wollte, sah der Blinde sie nicht und konnte nichts verstehen.

In dieser Verlegenheit dachten sie daran, die Hilfe eines Kameraden zu erbitten, der, wie es sich traf, nur einen Arm hatte. Dieser konnte ihnen beistehen, denn er übersezte die Gesten des Taubstummen in Worte, die der Blinde auch verstehen konnte.

Nun musste aber in dieser Geschichte ein Brief geschrieben werden. Das wiederum konnte der Einarmige nicht, denn es war der rechte Arm, der ihm fehlte. Da fiel ihnen ein vierter Kamerad ein, der weder blind noch taub noch stumm noch einarmig war. Den wollten sie kommen lassen, um den Brief zu schreiben. «Ja, aber er kann nicht kommen», sagte der Blinde, «er ist ja lahm. Da müssen wir schon zu ihm gehen.» Was sie auch taten.

Der Brief wurde geschrieben, und zwar so: Der Blinde und der Einarmige diktierten ihn, der Lahme schrieb ihn und der Stumme brachte ihn weg. Sonst hätten zu einer solchen Sache zwei Personen genügt, unter Umständen eine einzige. Diesmal brauchte man vier.

Diese Geschichte wäre wohl nicht weiter erwähnenswert, wenn sie sich nicht wirklich zugetragen hätte und von mehr als hundert Personen bezeugt wird. Und sie ist — trotz der bedauernswerten Gebrechen der handelnden Personen — eine heitere Geschichte, weil sie zeigt, dass durch tätige kameradschaftliche Hilfe, durch Gemeinschaft und Solidarität vieles möglich ist, was zuerst aussieht, als hätte es keine Möglichkeit der Verwirklichung. Wie oft fehlt dem einen dies, dem andern das, aber nicht immer findet der Stumme einen Blinden, der Blinde einen Lahmen — ja, nicht einmal einen ganz gesunden Menschen, der ihm helfen könnte, der ihn aus der Patsche zöge!

Lucia Fels im «Schweiz. Invalidenkalender».

Aus den Sektionen

Reisebericht des Gehörlosenvereins Glarus

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens unseres Gehörlosenvereins wurde der sehnliche Wunsch geäußert, eine grosse zweitägige Jubiläumsreise zu unternehmen. Diese führte uns am 4. und 5. August nach St. Moritz und Lugano.

Bei nicht ganz schönem Wetter fuhren 13 Teilnehmer frohgelaunt mit dem Zug nach Chur. Von dort führte uns das Postauto in rassischer Fahrt über die Lenzerheide, und in vielen Kurven ging es hinab nach Tiefenkastr. Dann wieder hinauf nach Bovio zur Julierpasshöhe. In St. Moritz angelangt, stand für uns ein gutes Mittagessen im Hotel «Monopol» bereit. Nach dreistündigem Aufenthalt ging die schöne Fahrt per Postauto dem Moritzer-, dem Silvaplanner- und dem Silsersee entlang nach Maloja und hinab durch das schöne Bergell. Wir überschritten in

Castasegna die Grenze, und bald erreichten wir den Comersee. In Menaggio gab es eine halbe Stunde Aufenthalt. Dann verliessen wir Italien wieder und langten am Abend in Lugano an, wo wir Nachtquartier im Hotel «Rigi» bezogen. Beim Nachtessen begrüßten uns überraschend einige liebe Tessiner Gehörlose, und sie führten uns nachher in die wunderbar erleuchtete Stadt Lugano. Plötzlich wurden wir von einem heftigen Gewitter überrascht. Wir flüchteten in ein Restaurant, wo wir gemütlich zusammen sassen.

Der zweite Tag brachte den Höhepunkt unserer Reise. Schon am Morgen schien wieder die liebe Sonne, und vormittags führte uns das Bähnli hinauf auf den San Salvatore. Dort genossen wir eine wunderbare Aussicht. Man kann die von Gott geschaffene Naturschönheit kaum beschreiben. Nach der Talfahrt begaben wir uns zum Mittagessen. Um 1 Uhr fuhren wir mit dem Tram nach Castagnola und spazierten von dort bei grosser Hitze dem See entlang nach Gandria. Das malerische Dorf gefiel uns besonders gut. Leider mussten wir bald wieder aufbrechen, um die Heimreise anzutreten. Ein kleiner Dampfer führte uns auf dem Luganersee nach Lugano. Wir bestiegen hier die Gotthardbahn und kamen in später Nacht wohlbehalten in das liebe Schabziegerland zurück. Unsere Reise verlief ohne jeden Zwischenfall, und wir dankten dem Reiseleiter Herrn Fisch, dass er die schöne Reise so gut organisiert hatte.

A. Stähli

A N Z E I G E N

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Basel. Taubstummen-Bund. Freundliche Einladung zur allgemeinen Sitzung auf Samstag, den 13. Oktober, um 20 Uhr, im Calvinzimmer. K. Fricker

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen, Sonntag, den 14. Oktober, um 14.30 Uhr, im «Aarhof».

St. Gallen. Gehörlosen-Bund. Sonntag, den 7. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant «Dufour»: Versammlung im 1. Stock. Letzte Gelegenheit, die rückständigen Beiträge zu erledigen. Nachher erfolgt Nachnahme. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand

Luzern. Sonntag, den 7. Oktober, 9 Uhr: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst in der Priesterseminar-Kapelle. Nachmittags Herbstausflug nach Hergiswald ob Kriens. Näheres wird durch Zirkular bekanntgegeben.

Luzern. Gehörlosensportverein. Sonntag, den 14. Oktober, um 10 Uhr, Training. Gelegenheit, vorher den Gehörlosen-Gottesdienst zu besuchen (? Red.). Nachmittags Gelegenheit, der Monatsversammlung des GVZ (siehe Anzeige unten!) beizuwohnen, hernach Zusammenkunft. Bitte um recht zahlreiches Erscheinen!
Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Sonntag, den 14. Oktober, um 14 Uhr, im «Bernerhof», Seidenhofstrasse: Monatsversammlung (möglicherweise mit Film). Um guten Besuch bittet
Der Vorstand

Zürich. Gehörlosen-Sportverein. Abendunterhaltung anlässlich des 35jährigen Bestehens am 6. Oktober 1951 im Festsaal Restaurant «Mühlehalde» in Zürich-Höngg. Es ladet alle herzlich dazu ein und hofft auf rege Beteiligung
Der Vorstand

Zürich. Gehörlosenverein-Krankenkasse. Herbstbummel nach Weiningen Sonntag, den 14. Oktober, bei gutem Wetter. Abmarsch von der Tram-Endstation Höngg um 14 Uhr. Man kann aber auch den Autobus nach Weiningen benützen. Gemütliches Beisammensein im Restaurant «Winzerhaus» in Weiningen.

Zürich. *Mit dem Roten Pfeil nach Brissago.* Es ist eine Fahrt der Zürcher Gehörlosen. Die Bildungskommission hat sie organisiert. Sie findet am 21. Oktober statt bei jeder Witterung. Wer sich angemeldet hat, kann bis spätestens 15. Oktober Fr. 31.— pro Person einzahlen für Fahrt und Mittagessen. Postcheck VIII 14963 E.Hintermann, Friesenbergstr.133, Zürich 3/55. Programm: Zürich-Hauptbahnhof ab 6.02 Uhr, Brissago an 10.30 Uhr, Locarno ab 17.45 Uhr, Zürich an 21.28 Uhr. Nun wünschen wir nur noch einen recht schönen, sonnigen Herbsttag. Dann wird der Spaziergang durch das Inselparadies ein Genuss. 70 Jahre lang war es Privatbesitz. Jetzt ist dieses grossartige Pflanzenreich auch für uns zugänglich.

Zürich. Klubstube. Samstag, den 29. September: Farbenfilm: Flug nach Afrika (Herr Thomen). Samstag, den 6. Oktober: Spielabend. (Kein Film, weil Sportverein Abendunterhaltung.) — Das Winterprogramm wurde versandt. Siehe auch Seite 283 in der heutigen Nummer der «GZ».

Zürichsee-Gruppe. 6. Oktober, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Männedorf Farbenlichtbilder und «Landi»-Film. Kommt recht zahlreich! Möglichkeit zum Uebernachten.

Wer weiss mir die neuen Adressen von: Fräulein Liseli Röthlisberger, früher Beitenwil, dann Linden; Herrn Niklaus Isenschmid, früher Lohn (SH)?

Inhaltsverzeichnis

Herbst	273
Vom Gehen und Wandern	274
Pariser Bilderbuch / Rolf	275
Warum?	276
Zwei Prominente / An die Rätselverfasser / Aus der Schule geschwätzt / Notizen	277
<i>Aus der Welt der Gehörlosen:</i>	
Wechsel im Zentralsekretariat	278
An die Leser der Gehörlosenzeitung	279
Hollandreise	280
Schweizerisches Arbeits- und Altersheim im Schloss Turbenthal	282
Bildungskommission für Gehörlose Zürich	283
<i>Korrespondenzblatt:</i>	
Schwerhörige und Taubstumme	285
Die Geschichte von den vier Krüppeln / Aus den Sektionen	286
Anzeigen	287

Kauft nichts auf Abzahlung!

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmattweg 3, Münsingen (Bern), Tel. (031) 68 14 04. — Druck: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen. — Insertionspreis: die volle Petizzeile oder deren Raum 60 Rappen.